

Getrocknete Pilze

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **20 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einzelbesprechungen waren für die Verbands-
tätigkeit 24 Sitzungen der Geschäftsleitung
und 2 des Vorstandes erforderlich.

Ein erfolgreiches Jahr liegt hinter uns. Mit

dem Dank an alle Mitarbeiter verbinden wir
den Wunsch, uns auch künftig ihre wertvolle
Unterstützung zu gewähren.

Der Präsident: *Otto Schmid.*

Getrocknete Pilze.

Verschiedene Anfragen aus Handelskreisen
auf Vermittlung getrockneter Pilze geben uns
Anlass, unsere Mitglieder auf die Sache hin-
zuweisen. Gesucht werden alle als gute Speise-
pilze bekannten Arten, vor allem aber Stein-
pilze und Morcheln. Je nach Sorte und Quali-
tät werden Preise von Fr. 10.— bis 40.— pro
Kilogramm einwandfreie Trockenpilze be-
zahlt. Wir sind versuchsweise bereit, Angebote
unserer Mitglieder zu sammeln und weiter-
zuleiten; denn es ist den Firmen nicht möglich,

wegen kleiner und kleinster Quantitäten zu
verhandeln.

Wer also Trockenpilze zu verkaufen wünscht,
kann uns Mitteilung machen unter Angabe der
Sorten und Gewichte. Selbstverständlich
kommt nur saubere, undurchlöchernte Ware in
Betracht. Wir werden alsdann diesen Inter-
essenten berichten, was für Preise geboten
werden, ob Muster einzusenden sind, usw.

Zürich, Künzlistr. 5.

Verband schweiz. Vereine für Pilzkunde.

Jakob Gabriel Trog 1781–1865.

Von J. I s e l i, Zollikofen.

Nachdem in Nr. 12, 1939, unserer Zeitschrift
die Verdienste des bedeutenden waadtländi-
schen Mykologen Louis Secretan gewürdigt
wurden, möchte ich eines seiner jüngern Zeit-
genossen, nämlich des ebenfalls verdienten
Berner Pilzforschers Jakob Gabriel Trog ge-
denken.

Dieser wurde am 15. Mai 1781 in Thun ge-
boren. Seinen Vater, der Buchbinder war, ver-
lor er frühzeitig, und die 6 Geschwister starben
alle schon im Kindesalter. Die Mutter, eine
gute verständige Frau, wandte nun ihre ganze
Liebe und Sorge dem einzigen, ihr noch ver-
bliebenen Sohne zu und scheute keine Opfer,
ihm die Ausbildung und das Studium als Apo-
theker zu ermöglichen. Nach Absolvierung
einer Lehrzeit in Lausanne war er als Gehülfe
einer Apotheke in Mühlhausen tätig, bis ihn die
Nachricht von dem bevorstehenden Einmarsch
der Franzosen in die Schweiz veranlasste, un-
verzüglich in die Heimat zurückzukehren. Als
sogenannter Feldapotheker in einem Lazarett
bei Neuenegg fand er Gelegenheit, seine Kräfte

in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Nach
Beendigung der Kriegswirren zog es ihn wieder
ins Ausland, nach Strassburg und Paris, um
sich dort ganz dem Studium der Naturwissen-
schaften und besonders der Botanik zu wid-
men. Darauf bestand er in Bern das Staats-
examen als Apotheker, erwarb im Jahre 1804
die Koch'sche Apotheke in Thun, der er nahezu
30 Jahre vorstand.

Sobald sich Trog im Geschäft eingelebt
hatte und über etwas freie Zeit verfügen
konnte, begann er auf Exkursionen die Flora
des Berner oberlandes zu studieren. Auf den
jungen, begabten Mann aufmerksam geworden,
übertrug man ihm neben andern Ämtern auch
dasjenige eines Waldbeschauers (Forstinspek-
tor). Als solcher hatte er auf seinen Dienst-
gängen Gelegenheit, auch den Pilzen seine
Aufmerksamkeit zu schenken. Damals war
aber das Studium der Mykologie ganz be-
sonders schwierig, existierten doch zu jener
Zeit nur eine beschränkte Zahl von Pilzwerken,
die zudem äusserst teuer waren. Trog erstand